

Grünhof, vmtl. Anfang Januar 1754

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 60, 16

Liebster Freund,

Sie haben mich in Ihrem neulichen Briefe Gott weiß nicht in welchem Winkel der Welt gesucht; da ich geglaubt hätte, daß ich ganz nahe immer bey Ihnen v Ihrem Andenken zur Hand wäre. Sie werden schon längst durch Ihren HE. Bruder wissen wo ich bin, den ich ehstens bey mir zu haben denke, um Erzählungen der alten Weiber durch den Augenschein zu wiederlegen, daß es mir hier nach Wunsch geht. Ich wolte, daß es ihm ebenso gienge, v traue anderen Berichten nichts. Der Tod des D. Bornwasser hat eine gantze Trift Ärzte nach Mietau gezogen; v er wird nichts als seine Gesundheit nöthig haben und alle auszustecken. Diese soll im zieml. Stande wieder seyn v also hoffe ich, daß sein Glück unsern Wünschen v. seinen Verdiensten bald die stange halten wird. Gott weiß, er hat unsäglich viel an seinem Leibe ausgestanden v kann sich mit seiner Jugend trösten. Sein Kreutz hat ihm den lieben Gott kennen gelehrt. Er hat den Vortheil gehabt eine schöne Bibliothek bey seinem Wirth brauchen zu können; der ein ehrlicher Mann ist. Er gestand mir, daß sie ihm viel Einsichten in des D. Suchlands Vorlesungen gegeben hätte, die für ihn nicht unbrauchbar v überflüssig wären, v er urtheilte von seiner jetzigen Erkenntnis besser als von derjenigen, die ihm in Königsberg hinlänglich geschienen hätte. Sehen Sie, lieber Freund, wie klug uns die Erfahrung v wie unwißend v. eitel uns die Schule macht. Unsere Umarmungen von beyden Theilen sind gewiß recht zärtlich v. aufrichtig gewesen; v ich freue mich schon im Voraus ihn in Grünhof zu sehen. Er liebt sie jetzt, bester Freund, noch einmal so viel als sonst; v wir haben in unsern Gesprächen wenigstens eben so oft an Sie als an uns selbst gedacht.

S. 61

5 Meine Umstände sind sehr gut hier; 100 Thrl. v mit dem Neujahrs Geschenk kann ich auch zum Anfange zufrieden seyn. Die Frau Reichs Gräfin ist eine Dame von vielem Verstande, eine Marquisin von Rambouillet oder Lambert. Sie liest gerne, hat eine artige Bibliothek, die ich aber noch nicht selbst zu sehen bekommen habe, sie hat mir aber selbige zum Gebrauch angeboten.

10 Ich habe ein kostbares Werk jetzt zum Gebrauch daraus bekommen. Es ist das kriegerische Leben des Eugens, Marlborough v. Prinzens von Nassau Friesland; in zwey großen Royal Folianten mit prächtigen Kupfern. Du mont hat des erstern Schlachten beschrieben; das übrige ist von dem bekannten Rousset, Die Frau Gräfin hat unstreitig vielen Verstand v. viele Verdienste, die ihre zarte Gesichtsbildung schon verspricht. Sie schreibt artige Verse, v besitzt

15 beynahe eine gar zu große Delicatesse im Umgange. Man muß ihr Weyrauch streuen, v sie nimmt es nicht übel, wenn man ihr das Rauchfaß auch vor die Nase hält. Sie ist die Seele ihres Hauses, v besitzt eben so viel Sanftmuth als Entschlüßung. Sie wird von ihrem Gemahl v von allen denjenigen die sie

20 kennen bewundert v. verehrt. Ihr Geist zeigt, daß sie die Tochter eines großen
Generals ist. Acht Kindbetten haben ihr den Glantz ihrer Schönheit noch nicht
benommen, v sie wird einmüthig für die beste unter ihren Geschwistern
erkannt; nachdem die General Stuartin tod ist.

Von den HE. von Firx habe ich gestern v heute einen Gruß bekommen; ich
25 habe mit dem ältesten in Mietau gespeist; v er begegnete mir sehr höflich er
bat mich zu sich v hat mich jetzt wieder bitten laßen. Sein Gut liegt 2 Meilen
von hier. Ich bin mir so viel Höflichkeit von einem kurländischen Cavalier auf
seinen 4 Pfälen nicht vermuthen gewesen. Er erkundigte sich nach ~~mir~~ Sie
v nach übrigen guten Freunden. Zeigen Sie diese Stelle keinem LandsMann
30 noch Nachbar.

HE. Poehling habe hier gleichfalls auf dem Pastorat aber noch als
Hofmeister gesprochen; ich habe nicht Lust mit ihm Bekanntschaft einzugehen. Er
sagte, daß man die Wiederkunft des HE. von Groethuysen hier vermuthete.

HE. M. Hase ist eine halbe Meile von mir. Ein Mann von Ihren Jahren,
35 der eine ungemaine Stärke auf dem Clavier, Violoncello v ein großes Genie
zu allem besitzt, linguist, Philosoph, Mathematiker, Maler v. alles, auch ein
großer Einfällist ist. Er ist Hofmeister bey einem HE. von Buttler, der ein
s. 62 reicher Cavalier von 16 Jahren aber überdem ein Klotz ist, aus dem der beste
Praxiteles keinen Mercur schnitzen wird. Sein Gehalt ist wie meines; er wird
wie man mir erzählt von seiner HErrschaft auf den Händen getragen. Er ist
ein Abgötz der lieben Dummheit v läst sich zu viel herunter um ihr zu gefallen.
5 Dies ist das einzige, was mir an ihm nicht ansteht. Das Alter wird vielleicht
seiner Eigenliebe bessere Augen geben. Wir haben uns über Ihre Venus
Metaphysique einen Abend ziemlich gestritten; er hatte Lust sie zu einem heiml.
Materialisten darüber zu machen. Ich habe Ihre Parthey so gut als mögl.
gehalten. Einmal ist er bey uns gewesen; der Frau Gräfin und dem Ober
10 Parlament aber fiel dieser Besuch zum besten aus. Ich habe ihn noch nicht
besucht; sondern bisher immer im Pastorat versprochen. So artig wie sein
Umgang so abgeschmackt ist sein Briefstyl. Er hat mir einmal frantzoisch
geschrieben; es war eine schlechte v. künstl. Übersetzung übertriebener deutscher
Gedanken. Ich bewundere dies an einem Menschen, der einen allgemeinen
15 Geschmack in den Wißenschaften besitzt, v vieles sehr vieles in den schönen gelesen
hat v beurtheilen kann. Sie wollen liebster Freund, nach Göttingen gehen; ich
weiß den Zusammenhang dieser Entschlüßung nicht v will ihre eigene
Erklärung abwarten ehe ich es glaube. Schreiben Sie mir doch wenn Sie etwas
Neues wißen v geben Sie mir etwas von demjenigen ab, was Sie mißen
20 können. Sind Ihre Gedichte schon in Berlin fertig. Was macht mein
Hennings v. Sahme. Ich glaube daß keine Entschuldigung im stande ist meine
Aufführung gegen Sie gut zu machen. An den letzten habe ich schon für ein
viertel Jahr 3 Bogen geschrieben, die ich beynahe cassiren werde. Ist lauter
Poschwinn, wenn Sie dies polnische Gericht kennen. Grüßen Sie alle beide
25 tausendmal recht herzlich von mir, v versichern Sie beide, daß ich trotz Ihrem

Groll, den ich von Ihnen verdient habe, Ihr Freund leben v sterben werde. Sie sollen ehstens von mir bedacht werden. Hat Voltaire nicht im Namen des Publici geantwortet. Wenn Sie den Schlüssel zu diesen Geheimnisvollen Briefen haben, so theilen Sie mir doch selbigen mit. Ich bitte Sie äußerst darum. Schreiben Sie mir doch; ich beschwöre Sie darum. Mit nächster Post erwarte ich eine kleine Beylage von Ihnen bey dem Briefe meiner Eltern.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (3).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 257–260.
Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 50f.
ZH I 60–62, Nr. 22.

Textkritische Anmerkungen

60/25 und alle] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies* um *statt* und
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): um *alle*

Kommentar

- | | |
|---|---|
| 60/20 Johann Ehregott Friedrich Lindner | 61/21 Generals] Peter Edmond de Lacy |
| 60/23 Adam Bornwasser, Arzt in Mitau | 61/24 Johann Heinrich oder Christopher
Friedrich v. Fircks |
| 60/24 Mietau] Mitau, heute Jelgava, Lettland
[56° 39' N, 23° 43' O] (40 km südwestlich
von Riga) | 61/31 Friedrich Wilhelm Poehling |
| 60/31 Adam Ludwig Suchland | 61/33 vll. Otto von Grothusen, Oberhauptmann
zu Goldingen |
| 61/6 Apollonia Baronin v. Witten | 61/34 Christian Heinrich Hase |
| 61/7 nach dem Vorbild einer Catherine de
Vivonne oder Anne-Thérèse de Marguenat
de Courcelles | 61/37 Hieronymus Sigismund v. Buttler |
| 61/11 Dumont, <i>Histoire militaire du prince
Eugène de Savoye</i> ; Hamann hat daraus in
sein Berliner Notizbuch exzerpiert (NV
S. 140). | 62/2 Praxiteles] Der Bildhauer Praxiteles schuf
ca. 330 v.Chr. eine Marmorskulptur des
Hermes/Mercurius mit dem neugeborenen
Dionysos auf dem Arm. |
| 61/13 Rousset] Der 2. Band von Dumont,
<i>Histoire militaire du prince Eugène de Savoye</i>
enthält den Text von Jean Rousset de
Missy. | 62/6 Lindner, <i>Vénus métaphysique</i> |
| | 62/9 Apollonia Baronin v. Witten und
Christopher Wilhelm Baron v. Witten |
| | 62/20 VII. die sieben, die in Trescho, <i>Religion,
Freundschaft und Sitten</i> erschienen sind. |

62/21 Samuel Gotthelf Hennings und Gottlob
Jacob Sahme
62/24 Poschwinn] Rote-Bete-Suppe

62/28 Es handelt sich vll. um den anonym
erschienenen, aber von den Zeitgenossen
leicht zugeschriebenen Voltaire, *Réponse
d'un Académicien*.

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.